

Kampf gegen Leerstand beim Jakominiplatz

Die rote Laufbahn ist Geschichte. Jetzt gibt es einen neuen Anlauf, den hartnäckigen Leerstand in Jakomini mit Leben zu füllen.

Von Gerald Winter-Pölsler

Nur 3,2 Prozent aller Geschäftsflächen im Grazer Zentrum stehen leer. Das ist im Städtevergleich eine gute Quote und trotzdem beklagen Handel und Politik immer wieder eine Krisenstimmung. Neben prominenten Fällen wie dem alten Spitzhaus in der Herrengasse stechen Flaneuren besonders rund um den Jakominiplatz Flächen ins Auge, die hartnäckig leer bleiben. Etwa das alte Vega Nova-Geschäft am Beginn der Klosterwies- (heute im Shopping Nord) oder der Weltladen in der Reitschulgasse (heute in der Stubenberggasse). „Wir haben im Herbst 36 offensichtliche Leerstände rund um den Jakominiplatz gezählt“,

sagt Isabella Weichselbraun vom Stadtlabor, das mit innovativen Ideen nachhaltige Stadtentwicklung vorantreiben will. Von der Aufbruchstimmung aus 2010, als die Stadt mit der roten Laufbahn und saftigen Mietförderungen eine Veränderung einleiten wollte, ist wenig geblieben. Eine der heute 36 leerstehenden Geschäftsflächen befindet sich in der Reitschulgasse 10. Dort, wo früher Lila Fashion Mode für Damen und Herren feilgeboten hat. Die rund 200 Quadratmeter große Fläche soll unter dem Titel „Now Wow“ wieder mit Leben erfüllt werden. Und das soll nur der Anfang sein. Gemeinsam mit Mirjam Mieschendahl von „We Locally“ will man „lokaler Macherinnen und Macher“ mit Hausbesitzern ver-



Leerstand? Mirjam Mieschendahl und Isabella Weichselbraun laden am 20. Jänner zum Vernetzungstreffen in die Reitschule 10

STEFAN PAJMAN

netzen. Unter 198 Leuten – Kreative, Unternehmer, Künstler, Handwerker – wurde eine Umfrage gemacht: „Der Bedarf nach kleinen Räumen ist da. Für diese Leute sind so große Geschäftsflächen zu groß und teuer“, so Weichselbraun.

Das Ziel: Diesen Widerspruch aufzulösen, indem sich mehrere lokale Macher den Raum teilen. Und es braucht die Bereitschaft

der Hauseigentümer, darauf einzusteigen. Bei der Reitschulgasse 10 gibt es das, am 20. Jänner um 15 Uhr findet dort ein Vernetzungstreffen für Interessierte statt.

Via sozialer Medien hat man die Aktion „crowd2raum“ initiiert, noch bis 31. Jänner können sich Einzel- und Kleinunternehmen, Gründer, Vereine sowie Kulturtätige mit Raumbedarf

mit einem Konzept melden. „Eine Jury sucht dann aus, wer zusammenpasst“, sagt Weichselbraun. Das Stadtlabor und WeLocally sehen sich dabei als Ermöglicher, die mit Crowdfunding und dem ins Leben gerufenen Viertelfonds (1500 Euro vom Bezirksrat) unterstützen.

Das Potenzial von lokalen Machern werde „häufig unter-

schätzt“, ist Mieschendahl überzeugt. Das sieht man auch bei der Stadt. Stadtrat Günter Riegler (ÖVP) fördert über sein Wirtschaftsressort das Stadtlabor und hat generell zwei Förderschienen, um Leerstand zu bekämpfen: einmal für Pop-up-Stores – Geschäfte auf Zeit – mit bis zu 3000 Euro und einmal für eine langfristige Geschäftsbelegung mit bis zu 10.000 Euro.



BLITZ-GEBURT IN KALSDORF

Emilio hatte es besonders eilig

Sogar ein Hubschrauber stand am Silvestertag in Kalsdorf bereit, um die Mama Michelle noch zur Geburtsins Grazer LKH zu fliegen. Doch das ging Emilio zu langsam, er kam schon im vor dem Wohnhaus der Familie abgestellten Rettungsauto auf die Welt. Nun ließ die Rettungsmannschaft bei einem Wiederbesuch den ganz besonderen Einsatz noch einmal Revue passieren. ROTES KREUZ / GLEITLER-FEIERTAG

ANZEIGE

SO DENKEN SIE DARÜBER

„Man wundert sich, dass nicht viel mehr passiert“

Unsere Leserinnen und Leser diskutieren über vermeintliche Schutzwege und gesperrte Bäder.

„Wenn der Zebrastrifen zur Gefahr wird“, 9. 1.

Ein Fußgängerübergang direkt vor einer Bushaltestelle, dazu eine Sperrlinie in der Fahrbahnmitte, damit Fahrzeuge nicht am stehenden Bus vorbeifahren – alles sinnlos! Mehrfach täglich lässt sich beobachten, dass Fahrzeuge trotzdem vorbeifahren. Recht oft wurde ich Zeuge, dass es beinahe zu Unfällen kommt, in den meisten Fällen mit Schulkindern als Opfer. Hinzu kommen eine unfähige Ver-

kehrsplanung und Verkehrsunternehmen, die darauf bestehen, dass Fahrgäste auch bei der vordersten Türe aussteigen können, was sicherheitstechnisch an Irrsinn grenzt. Man kann sich nur wundern, dass nicht noch viel mehr passiert...

Alexander Peschaut

„Desolates Bad sperrt fünf Monate zu“, 9.1.

Schwimmen zählt neben Laufen und Radfahren zu den beliebtesten Sportarten. Dennoch haben wir in der zweitgrößten, stetig wachsenden Stadt nur zwei öffentliche Hallenbäder, das Bad

zur Sonne und die Auster. Ich gehe drei bis vier Mal pro Woche schwimmen und weiß, wie ausgelastet diese beiden Bäder sind durch Sportvereine, Schulklassen, Kurse und Familien. Auch in Graz wäre es dringend notwendig, die Infrastruktur aufzurüsten und innovative Möglichkei-

ten zu überlegen, anstatt zentral gelegene Areale wie das Margaretenbad nur vier Monate im Jahr zu nützen.

Claudia Beiser

„Die ‚Linie 8 light‘ wird immer realistischer“, 8.1.

Dieses Festhalten an Schienenfahrzeugen ist für mich unverständlich. Angesichts des riesigen Aufwandes für die Schienentrasse und Oberleitung sollte man an die Finanzen der Stadt Graz denken und Abstand

von einer Linie 8 nehmen. Der Neubau einer Schienentrasse bedeutet die komplette Erneuerung aller unterirdisch verlegter Infrastruktur wie Kanal, Wasserleitung, Elektroleitungen, Gasleitungen, Datenleitungen, etc. Vergessen wird offensichtlich auch ein Vorteil des Busses gegenüber der Straßenbahn: Sollte eine Straße durch einen Unfall, ein Gebrechen an der Infrastruktur oder Klimakleber blockiert sein, kann der Bus das Hindernis umfahren.

Hans Adam



Eisdisco

in der
Grazer Winterwelt

Freitag & Samstag
ab 19.30 Uhr



www.grazerwinterwelt.at